Department of Oriental Studies, University of Vienna

Die Inschriften aus Glasers Tagebuch XI (Mārib)
Author(s): Maria Höfner
Source: *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*, Vol. 45 (1938), pp. 7-37
Published by: Department of Oriental Studies, University of Vienna
Stable URL: https://www.jstor.org/stable/23867585
Accessed: 19-05-2026 22:04 UTC

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at https://about.jstor.org/terms

Department of Oriental Studies, University of Vienna is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Die Inschriften aus Glasers Tagebuch XI (Mārib).

Von
Maria Höfner.
(Graz, Orientalisches Institut der Universität.)

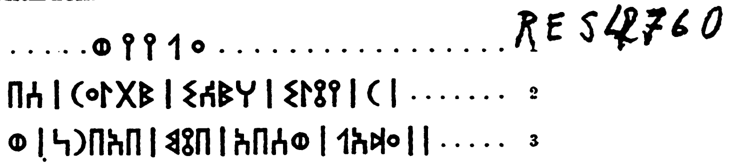
Dem Andenken Eduard Glasers gewidmet.

Die kleinen Fragmente aus Tagebuch XI siehe in WZKM 42, S. 67ff. (Grebenz). Die übrigen Inschriften werden nunmehr in der Reihenfolge der Glaser-Nummern vorgelegt. Hiemit ist die Edition des Inschriftenbestandes aus Tagebuch XI abgeschlossen.

Die Dammbruchinschriften Gl. 554 und Gl. 618 fallen sowohl ihrem Umfang als auch ihrem Inhalt nach so sehr aus dem Rahmen der hier mitgeteilten Inschriften, daß es angebracht schien, von einer Neubearbeitung der Dammbruchstelen[1] in dieser Arbeit abzusehen.

Gl. 411 = Arn. 40, Hofmus. 17, siehe Rhod., Zur Interpret. altsüdarab. Inschr. I, WZKM 43, S. 43ff. Glasers Tagebuchnotiz[2]: „Stein eingemauert auf der Nordseite des nördlichen Gebäudes[3]. Das Gebäude selbst ist ebenso wie der Stein alt."

Gl. 415. Bustrophedon. Schriftduktus und Höhe der Buchstaben ganz wie Gl. 418, 419. Siehe Rhod., AST I, S. 4 oben, Gl. 415. Abklatsch vorhanden.

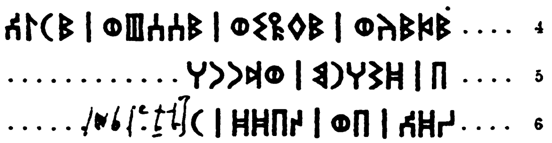


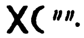
[1] Sie sind ediert von Eduard Glaser, Zwei Inschriften über den Dammbruch von Mârib, Mitteilungen der vorderasiatischen Gesellschaft, 1897, 6; ferner im CIH als Nummer 540 und 541.

[2] Die Tagebuchnotizen Glasers sind jeweils unter Anführungszeichen mitgeteilt.

[3] Beim „nördlichen Schleusenbau".

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms



So der Text nach dem Abklatsch; nach Gl., Tagebuchkopie: Z. 1 rechts . — Z, 6 links: .

Z. 2: *š?mh šlṯi*, Z. 5: *ydrrh* scheinen in irgendeiner Verbindung zu stehen; ersteres zu *š?m* „kaufen“; letzteres könnte zu *drr* gehören, und zwar in der Bedeutung „rendre abondant, donner en abbondance“, Dozy s.v. IV. Es mag in dieser Inschrift von Käufen und Erwerbungen, außerdem von Schenkungen die Rede gewesen sein. — Nach Saba? Z. 3 dürfte ein Doppelpunkt zu setzen sein, worauf Ortsnamen von Fluren u. dgl. folgten. Z. 4, 5 sind (siehe *?lrm*) wohl Personennamen; *bṭm* Z. 3 kommt in Gl. 1693_{12} (Rhod., KTB II, S. 42f.) als Personengruppe vor. Die Namen lassen sich zumeist etymologisieren.

Gl. 416, 417: „Zwei kleine Bruchstücke, welche offenbar zu diesem Stein“ (Gl. 415) „gehören, lauten:“

416: , davor obere Reste von zwei Buchstaben, die *ṯ* oder *ṯ* darstellten.

417: , darunter Schriftspuren.

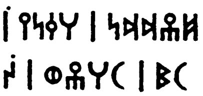
Gl. 422 = RÉS 852*c*. Siehe Rhod., Stud. II, S. 107ff.

Gl. 423 = Zur Interpret. altsüdarab. Inschr II, WZKM 43, S. 85.

Gl. 424 = CIH 314. Den Schluß dieser Inschrift bildet CIH 954.

Gl. 425: Siehe Zur Interpret. altsüdarab. Inschr. III, WZKM 43, S. 220f.

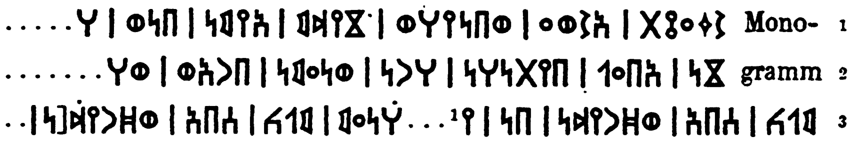
Gl. 431. „Auf einem benachbarten Haus eingemauert. In der Stadt. — Wahrscheinlich zum großen Stein auf S. 21“, d. i. Gl. 415, „gehörig; Buchstaben genau dieselbe Form, Stein auch weißer Marmor“.



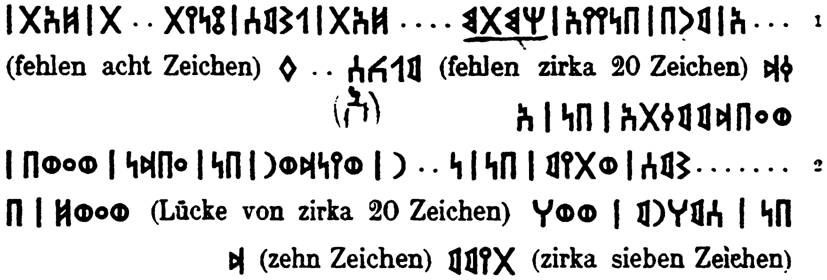
Gl. 432 = CIH 447 (Taf. 8).

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Gl. 433 = CIH 628. „Diese Inschrift handelt offenbar von Šammar Iur'iš, Sohn des Jâsir Iun'im. Über einer Tür ein wunderbarer Marmorstein mit erhabenen großen Buchstaben. Nach oben und unten vollständig." Zu Z. 2, *ṣnʿmn*: „in der Gegend von Baiḥân oder Radmân soll es ein Wadi dieses Namens geben." Rechts neben Z. 1, 2 Monogramm, *šfʿtt* zu lesen,

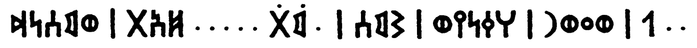


Gl. 437. „Ein großer Grabstein. leider ganz verwischt, weil man darauf gearbeitet hat."



„Nun fehlen etwa 10 Zeilen, von denen nur hie und da ein Buchstabe zu erkennen ist."

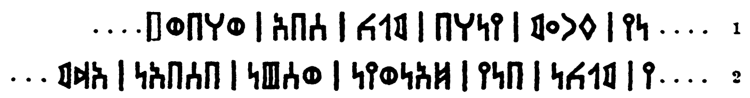
„Dann eine Zeile":



„Von der letzten Zeile ist nur zu erkennen":

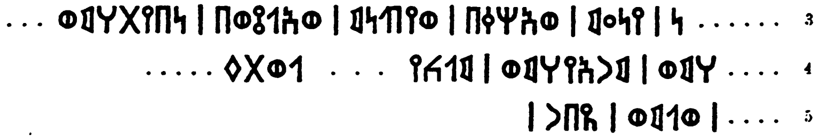
Gl. 438 = CIH 618, siehe Rhod., Stud. III, S. 32f.

Gl. 443. „Im Inneren der Stadt. Sehr schlechte Schrift; außerordentlich verdorben."



[1] Glaser: „Offenbar Jâsir Ju(ha)n'im".

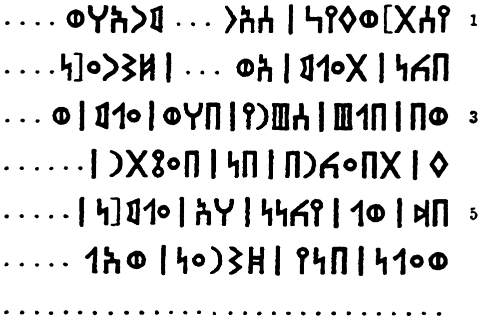
This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms



So der Text Glasers. Denselben Text bietet mit einigen wenigen Varianten VA 3847; siehe Mordtmann-Mittwoch, Himjarische Inschriften, MVAeG 37, 1. Heft, S. 17, Nr. 16 und Taf. *B*.

Gl. 447: „Im Inneren der Stadt," Verkehrt eingemauert. Rechts neben den Zeilenanfängen: „vollständig".

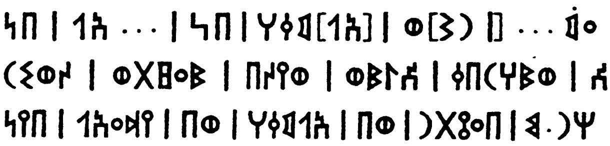
ES 4765



Ein von ʾAus ..., Sippe ŠRʿN unterzeichnetes Dokument (Z. 2), ferner Geld, worüber zwei Parteien eine Urkunde ausgestellt haben, datiert vom Jahr des TBʿKRB, Sohnes des BʿṮṮR (Z. 3f.): das ist das Substrat der Inschrift gewesen, welche in die Kategorie der von Rhod. in „Der Grundsatz der Öffentlichkeit" behandelten Texte fällt. Die, kraft der erwähnten Urkunde, der Sippe ŠRʿN obliegenden Verpflichtungen (Z. 5f.) werden öffentlich kundgemacht; vgl. Gl. 1548/49. Rhod., Grundsatz, S. 24ff., Stud. III, S. 25f.

Gl. 450 = CIH 420, Bd. II, Taf. 14.

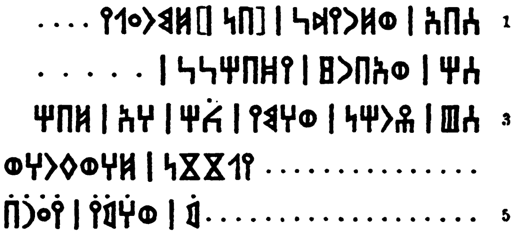
Gl. 452. „Vollständig" rechts und links. „Auf einem Haus der Stadt."



This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

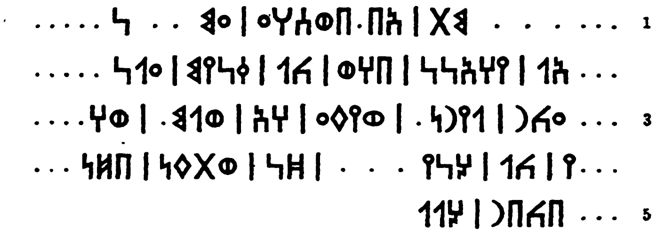
1. ʿM . . . [Pries]ter des [Al]makah, Sohn des . . . ʾL, Sippe
2. RŠṢN und TḌʿm, haben gebaut und vollendet ihr Grab
3. ʾḤR . m.[1] Bei ʿAṭtar und bei Almakah und bei ḎDʿʾL BḎN.

Gl. 453. „Außerordentlich zerfressener Stein in einem Haus (Mauer)." Verkehrt eingemauert.



Eine zusammenhängende Übersetzung dieses Opfervorschriften enthaltenden Fragmentes ist unmöglich.

Gl. 454. „Auf einem Haus; rechts und links unvollständig, unten vollständig". Z. 3 „sicher *lṯrdn* wegen Gl. 1548/9 Z. 6;" zu *ẓlm:* „wahrscheinlich *ʿlm.*" Verkehrt eingemauert.

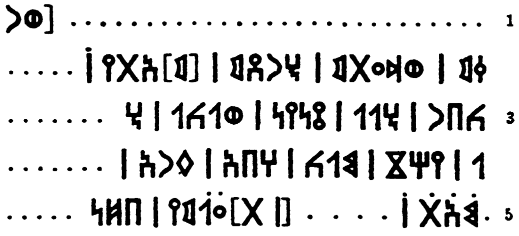


Z. 1 wahrscheinlich *šʾmt*; Z. 2 wahrscheinlich in *ʾl-ṭsʾln* zu ändern; „niemand beanspruche"; vgl. Rhod., Grundsatz S. 21. — Z. 3 zu *lṯrn* vgl. oben, ebenso *ẓlm.* Z. 4 Ende: vielleicht Datierung *b-ḏ-nẓlm.* b[h]] Kbr | HLL

Gl. 456. „Auf einem Hause, kleine Buchstaben." Z. 1. „dieses erste Wort nach Gl. 1571 zu ergänzen: an Geld und Depositen (nach) Schätzung".

[1] Wahrscheinlich *ʾḥrnm.*

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms



Z. 4 lies *sb?*.

Gl. 479, 480. „Inschriften auf den beiden umgeworfenen Säulenfragmenten". Zu 480: „Auf einer anderen Säule stand:"; darunter: „Die zweite Inschrift ist vollständig erhalten und läßt mit Leichtigkeit die erste ergänzen."

Gl. 479 = Gl. 480 = CIH 400, siehe Rhod., Stud. I, S. 6ff.

Gl. 481 = CIH 375, siehe Rhod., Stud. II, S. 15ff.

Gl. 482, 483 = CIH 373, siehe Rhod., Stud. II, S. 25f.

Gl. 484 = CIH 957, siehe Rhod., Stud. II, S. 7ff.

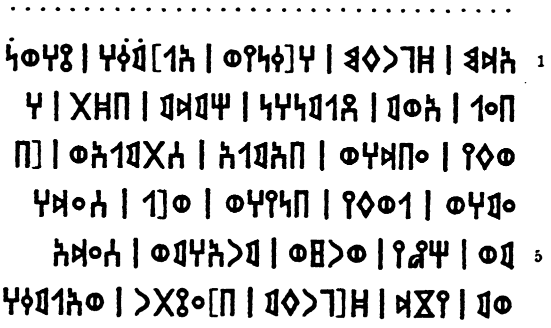
Gl. 485 = CIH 374, siehe Rhod., Stud. II, S. 12ff.

Gl. 486, siehe Rhod., „Dingliche Rechte", WZKM 37, S. 164.

Gl. 495 = CIH 457.

Gl. 509 = CIH 619, siehe Rhod., Stud. I, S. 68f.: Dingliche Rechte, WZKM 37, S. 171.

Gl. 512. „Auf der Rückkehr von Mebnā Ḫašradj bei einem der zahllosen Bauten gefunden." Rechts: „vollständig". Links Z. 1, 2, 5. 6: „vollständig".



This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

. . . .

1. Hörige der Sippe GRF^{m}[1], [haben geweiht dem ʾL]MḲH ṮHWN,
2. dem Herrn von ʾWM, diese zwei Bilder (Statuetten) zum Dank dafür, daß
3. er völlig seinem Diener erfüllt hat, was sie [von] ihm erbeten hatten:
4. zum Heil seiner Söhne; und [er möge sie beglücken
5. mit der Gunst und Gnade ihres Herrn SʿDʾ
6. WM IZD, Sippe [GRF^{m}. Bei] ʿAṯtar und ʾAlmaḳah.

Gl. 513 = CIH 623. „Dienstag 27./III. Ausflug nach dem Damm auf dem Marbat ed-dimm. Südseite, auf einem Felsen"; siehe Rhod., Stud. II, S. 97 ff.

Gl. 514 = CIH 623. „Auf dem gegenüberliegenden Felsen genau gegenüber von 513, aber schon sehr verwischt, gleichfalls in den Felsen gehauen;" siehe Rhod., Stud. II, S. 97 ff.

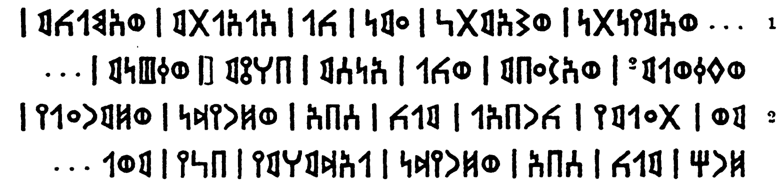
Gl. 515. Siehe Rhod., „Dingliche Rechte", WZKM 37, S. 163 f.

Gl. 516. Siehe Rhod., Stud. III, S. 14 ff.

Gl. 523, 525 = CIH 622; siehe Rhod., Stud. II, S. 102 ff.

Gl. 529 = CIH 562; siehe Rhod., AST II, WZKM 39, S. 208 f.

Gl. 531. „Ganz verdorben, ein Mauerstein, sehr großer Stein, Buchstaben nicht sehr groß. — Dieser Stein beweist, daß der Damm gebaut wurde, als oder nachdem es schon Könige von Saba und Raidān gab, da dieser ein Baustein ziemlich tief unten ist (achte Reihe von unten)."



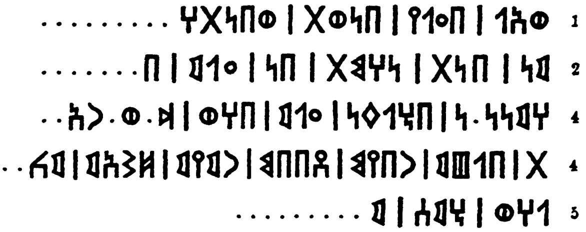
Zu Z. 1 vgl. Glaser, Abessinier, S. 50. — Vor *mu* in Z. 2 macht Glaser in der Tagebuchkopie keine Punkte.

1 Vgl. CIH 528 = Griffini 1.

2 Lies mit Glaser 𐩱 statt ◊.

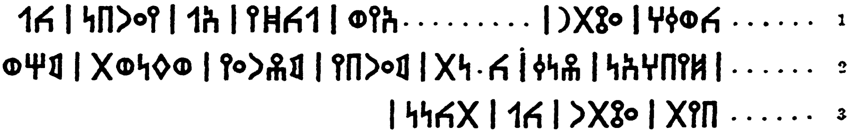
This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Gl. 532. „Oberhalb von 531, auch ein Baustein.“



Z. 3: An Stelle des ersten Punktes zeichnet Glaser etwas wie ein *ṯ*, jedoch ohne unteren Querstrich. Am Ende der Zeile zwischen *u* und *r* schreibt Glaser ein 𐩢, aber nur mit einem Querstrich. Z. 4: *bltm* siehe Rhod., KTB II, S. 25f. Statt *rbim* ist *rḍim* zu lesen. vgl. Os. 1, Z. 9 = CIH 73. Zu *ṣbbm* vgl. arab. صبّ „ausschütten“: Lane s. v.: he paid down a price or sum of money. *rmim:* vgl. Dozy, s. v. ترمية réimposition, rejet; réimposition de ceux qui payent les non-valeurs; Lane, S. 1163*a* رماء excess, addition over what is lawful.

Gl. 540. „Auf derselben Mauer wie“ Gl. 535f. „Z. 1. | 𐩡𐩱 ‚nicht‘, vgl. Bemerkung zu 738, wo alle Nummern aufgezählt sind, in denen dieses 𐩡𐩱 vorkommt.“



Z. 1: Zu *lkdi-ʾl* siehe Rhod., AST II, WZKM 39, S. 208ff. — Für *iʿrbn* wäre die Bedeutung „darbringen“ möglich.

Z. 2: Zu *ibhʾn* vgl. Rhod., Grundsatz, S. 19 zu Z. 2; Stud. II, S. 68. — In *k.nt* zeichnet Glaser an Stelle des Punktes einen senkrechten Strich etwa bis zur halben Buchstabenhöhe; also wohl *i* oder *h*. — *mʿrbi* vielleicht „westlich“; wahrscheinlicher zu *erēbu* „eintreten“. — *mṣrʿi u-fnut mhul* „die zwei Torflügel und der Weg zum Wehrgang.“ [1]

Z. 3: *tknn* nach Glaser „vor dem Regen schützen, unter Dach bringen“, zu *knn*.

[1] Siehe Rhod., Stud. II 31f. 37. 47, und Zur Interpretation altsüdarabischer Inschriften I, S. 61f., WZKM 43.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Gl. 542 = Muséon 40 (1927), Nr. 3, S. 165 (Ryckmans); siehe Rhod., Epigraph. und Archäol. I, WZKM 38, S. 172 ff.

Gl. 546. „Auf demselben Gebäude des Scherif."

𐩦𐩡𐩻𐩩 𐩿 𐩨̇𐩡𐩥𐩩𐩬 𐩿 𐩡𐩬𐩭𐩡𐩬𐩠̇𐩩 𐩿 𐩣̇
𐩬 𐩿 𐩥𐩣𐩥·𐩠𐩣𐩺 𐩿 𐩥𐩧𐩺𐩵𐩠̇
····𐩱𐩡𐩣𐩤𐩠 𐩿 𐩨𐩲𐩡 𐩿 𐩱𐩥𐩣 𐩿 𐩥

In Z. 1 ist *klyṯn* zu lesen und zu übersetzen: drei Böschungen für die zwei Palmgärten; vgl. Rhod., AST I, S. 18 zu Z. 6.

Z. 2 ist wahrscheinlich vom Wasser die Rede; zu *rīd* vgl. Rhod., AST II, WZKM 39, S. 184, Anm. 5.

Gl. 551. „Ein großer Mauerstein auf der Ostseite oder Nordostseite der die sämtlichen Gebäude mit dem Berg verbindenden Mauer. Siehe auch (Gl.) 1005, welches ein Mittelstück aus dieser Inschrift vorstellt."

𐩹𐩣𐩧𐩲𐩡𐩺 𐩿 𐩺𐩠𐩨𐩧 𐩿 𐩨𐩬 𐩿 𐩺𐩪𐩧𐩣 𐩿 𐩺𐩠𐩮𐩵𐩤 𐩿 𐩥𐩨𐩬𐩠𐩥 𐩿 𐩻𐩱𐩧𐩬 𐩿 𐩣𐩡𐩫𐩺 𐩿 1
𐩪𐩨𐩱 𐩿 𐩥𐩹𐩧𐩺𐩵𐩬 𐩿 𐩨𐩧𐩱𐩥 𐩿 𐩥𐩠𐩥.
𐩻𐩧𐩬 𐩿 𐩥𐩠𐩻𐩨𐩬 𐩿 𐩥𐩠𐩴𐩨𐩱𐩬 𐩿 𐩥𐩠𐩦𐩤𐩧𐩬 𐩿 𐩷𐩱𐩭𐩹𐩠𐩣𐩥 𐩿 𐩹𐩱𐩣𐩧 𐩿 𐩨𐩪𐩺𐩧𐩬 𐩿 2
𐩱𐩨𐩺𐩬 𐩿 𐩣𐩱𐩭𐩹 𐩿 𐩺𐩢𐩩𐩣𐩺𐩬𐩬 𐩿 𐩦
[𐩲]𐩨𐩬 𐩿 [𐩪𐩨𐩱] 𐩿 𐩨𐩬 𐩿 [𐩣𐩻]𐩨̇𐩧[𐩬] 𐩿 𐩹𐩩 𐩿 𐩻𐩨𐩧 𐩿 𐩥𐩭𐩵𐩲𐩬 𐩿 𐩠𐩥𐩩 𐩿 3
𐩷𐩱𐩭𐩹𐩬 𐩿 𐩹𐩱𐩣𐩧 𐩿 𐩹𐩠𐩨𐩬 𐩿 𐩨𐩤𐩵𐩣𐩺 𐩿 𐩹𐩬 𐩿 𐩺𐩥𐩣𐩬 𐩿 𐩨𐩲𐩻𐩩𐩧
𐩥[𐩱𐩡𐩣𐩤𐩠 𐩿 𐩥𐩥𐩺𐩡̇𐩺𐩥𐩪𐩣𐩺𐩵𐩲 𐩿 𐩥𐩨𐩱𐩦𐩣𐩫 𐩿 𐩥𐩣𐩬𐩳𐩢𐩩 𐩿 𐩱𐩣𐩡𐩫 𐩿 𐩪𐩨𐩱 𐩿 4
𐩥𐩨𐩬𐩺 𐩿 𐩹𐩧𐩺𐩵𐩬 𐩿 𐩥[1]𐩨𐩧⟨𐩭⟩𐩺𐩡 𐩿 𐩱𐩵𐩣𐩠𐩣𐩥 𐩿 𐩪𐩨𐩱 𐩿 𐩥𐩹𐩱𐩹𐩠𐩨𐩬

1. ḎMRʿLI̯ I̯HBR, Sohn des I̯SR^{m} I̯HṢDḲ, und sein Sohn ṮʾRN, die zwei Könige von Sabaʾ und ḏu-Rai̯dān, haben gebaut und fun-
2. diert und erneuert und wiederhergestellt[2] und aufgeführt ihre Sperrmauer (namens) ḏ-ʾMR im Regenstromgebiet ʾBI̯N, die Sperrmauer, die zu schützen hat den

[1] So mit *ḫ* richtig, statt *-šil-* (Glaser).

[2] Zurück-, wiederherstellen, erstatten.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

3. [St]amm [Saba' vor dem Br]uch, durch den diese Sperrmauer ḏ-'MR gebrochen wurde und hatte (dann) versiegen lassen[1] den Regenstrom vor diesem Tag; bei ʿAṯtar
4. [und] Almaḳah — und wehe dem SMJDʿ![2] — und mit den Sonnengöttinnen und den Bewässerungsgottheiten der Könige von Saba' und der Sippe ḏu-Rajdān[3] und der Arbeitskraft ihrer Hörigen, (das sind) Saba' und ḏu-'ḎHBN.

Gl. 559 = CIH 665, siehe Zur Interpret. altsüdarab. Inschr. II, WZKM 43, S. 86, VIII.

Gl. 560, siehe ebenda, S. 87, IX.

Gl. 571 + 753 *a*, siehe Mordtmann-Mittwoch, Himjarische Inschriften, MVAeG 37, I. Heft, S. 24, Nr. 21 (Taf. D, E).

Z. 6: es ist nach Z. 9 ϟX8oHΠ[o zu ergänzen. — Zu *grb ʿbdhụ* „Körper, Person" siehe Rhod., WZKM 43, S. 34ff., besonders in der Mitte.

Z. 7: es ist nach CIH 314_{13} zu ergänzen: *k-[nbl*[4] ʿBDʿṮTR] *bʿbr* . . . — Zu *kịn* siehe Ḳāmūs sub voce الكِنَّةُ الشِّدَّةُ المُذِلَّةُ; arabisch „schlechte Lage", etwa von der Seuche, *ḥụm*, die schlimm wütete im ganzen Land; daher Ḳāmūs auch شِدَّة und مُذِلَّة angibt!

Z. 9: *mnlịt* ist nichts, obwohl man eins mit *l* und eins mit *y* ansetzen will. In Vergleichung der Formen ˥ und ˦ finde ich in Z. 9 Anfang ein ˦, wie auch MM., S. 27 behaupten: „an unserer Stelle steht das ᖯ fest". Dieses ˦ ist jedoch bei näherem Zusehen retuschiert. Man vergleiche es etwa mit dem ˥ von ᛃᛋH˥ Z. 6.

[1] Vgl. Rhod., Stud. II, S. 114, Anm. 4; ḲTB II, S. 24. Die deutsche Übersetzung mußte an dieser Stelle in der Wortfolge um ein weniges geändert werden.

[2] Vgl. äth. *ụajlē* casus adversus, calamitas, infortunium, vae! Arab. وَيْلٌ, وَيْلًا, وَا; im Altsüdarabischen hat die Interjektion noch ein *ụ* am Schluß. Zur Parenthese vgl. WZKM 42, S. 56f. — Zwischen der Anrufung der Hauptgötter und der *dei minorum gentium* steht der Wehruf über SMJDʿ, der wohl in das Unglück des Dammbruches (Z. 3) mit verwickelt war.

[3] Siehe Rhod., KTB II, S. 77f.

[4] CIH 308_{10}, 314_{11}, 541, SE 78.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

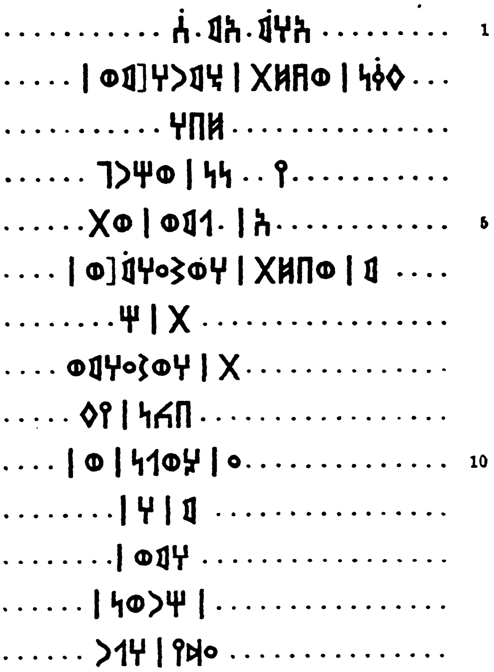
dann wird man deutlich sehen, daß die Spitze des angeblichen 1 über den oberen Zeilenrand hinausragt. Der Querstrich ist also nicht schief nach oben, sondern horizontal zu ziehen, so daß ein deutliches ㄱ entsteht; also recte ㄱ, falsch 1.

Demnach ist Z. 5ff. folgendermaßen zu übersetzen:

„auf Befehl ihrer Herren, der Könige von Sabaʾ, und weil erhalten und bewahrt hat Almaḳah,

6. der Herr (des Tempels) von ḤRṢNᵐ, seinen Diener selbst, [ʿBDʿṮTR], Sohn des GDNᵐ, von der Seuche,
7. die schlimm wütete im ganzen Land; und so [schickte Botschaft ʿBDʿṮTR] zu ihrem Herrn (dem König) RB[1]
8. Š]MSᵐ usw.

Gl. 572. „Gehört jedenfalls auch zu 571 und 753*a*".



[1] Z. 6 und 7 sind auf 32+7 Zeichen = 39, bzw. 33+10 = 43 Zeichen zu ergänzen, was mit den übrigen Zeichen (Z. 5) 37 — (Z. 8) 43 — (Z. 9) 46 — verhältnismäßig übereinstimmt. SʿDṮṢN ist der Bruder oder Sohn des ʿBDʿṮTR. — In Z. 9 hat es nicht „bei der Stadt", sondern in die Stadt zu heißen.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

··· 𐩽 𐩣𐩧𐩱𐩠𐩣]𐩥 ················ 15

····· 𐩲𐩠𐩣𐩥 ···················

··························

In Z. 1 Ende zeichnet Glaser nach dem 𐩪 zwei Paare von senkrechten Strichen in der unteren Zeilenhälfte; in Z. 5 nach | 𐩱 an Stelle des Punktes den unteren Teil eines 𐩪 od. ähnl. — Das Fragment Gl. 572 gehört nicht, wie Glaser vermutet hat, zu Gl. 571 + 753*a*, denn diese beiden bilden zusammen eine vollständige Inschrift, in der 572 keinen Platz findet; vgl. oben.

Gl. 595. „Im Sahn des Mesdjid."

𐩽 𐩨𐩬 𐩽 𐩦··𐩣 𐩽 𐩠𐩨𐩡𐩩𐩥 𐩽 𐩨𐩬𐩥 𐩽 𐩫𐩨𐩪𐩺𐩣 𐩽 𐩫𐩩𐩥𐩮𐩣 1

𐩥𐩱𐩤𐩩𐩰𐩺𐩦𐩬 𐩽 𐩥𐩪𐩩𐩢·· 𐩽 𐩱𐩥𐩨𐩩𐩲 𐩧𐩨𐩬 𐩽 ········· 2

𐩮𐩧 𐩽 𐩱𐩣𐩧𐩱𐩠𐩣𐩥 𐩽 𐩨𐩬𐩺 𐩽 𐩫𐩨𐩪𐩺𐩣 𐩽 𐩲𐩡𐩣 𐩽 𐩺𐩬𐩡 ······· 3

𐩵𐩺𐩩𐩣 𐩽 𐩨𐩪𐩣 𐩽 𐩣𐩡𐩫𐩬 ······ 𐩺𐩬𐩩𐩣 𐩽 𐩨𐩪𐩣 ······ 4

𐩬 𐩽 𐩨𐩬𐩣𐩣 𐩽 𐩲𐩡𐩣 𐩽 ·························· 5

Z. 1: Das zweite Wort vielleicht 𐩦[𐩡𐩮]𐩣; Glaser zeichnet nach 𐩦 die untere Hälfte einer senkrechten Haste. — Letztes Wort möglicherweise 𐩫𐩩𐩲𐩡𐩣 statt 𐩫𐩩𐩥𐩮𐩣; bei Glaser hat das 𐩥 ein Fragezeichen, das 𐩮 ist nur punktiert gezeichnet.

Z. 2: Der dritte Buchstabe wahrscheinlich nicht 𐩤 sondern 𐩥 zu lesen,[1] im dritten Wort nach dem 𐩥 möglicherweise | statt des sehr schmal gezeichneten 𐩨 Glasers. — 𐩩𐩰𐩺𐩦𐩬 vielleicht zu *fįš*, vgl. Gl. 474 = 1671, siehe Pauly-Wissowa-Kroll, Realenzykl. XIV, 1727 und Rhod., Stud. II, S. 114, Anm. 6. Zum Wasserbau würde *ʿrb* in der Bedeutung „in Quadern bauen" gut passen.

Z. 4: 𐩵𐩺𐩩𐩣 vielleicht Infinitiv von *ẉdị*.

Z. 5: Nach dem letzten Trenner zeichnet Glaser ein 𐩨 mit einem kleinen horizontalen Ansatzstrich links oben.

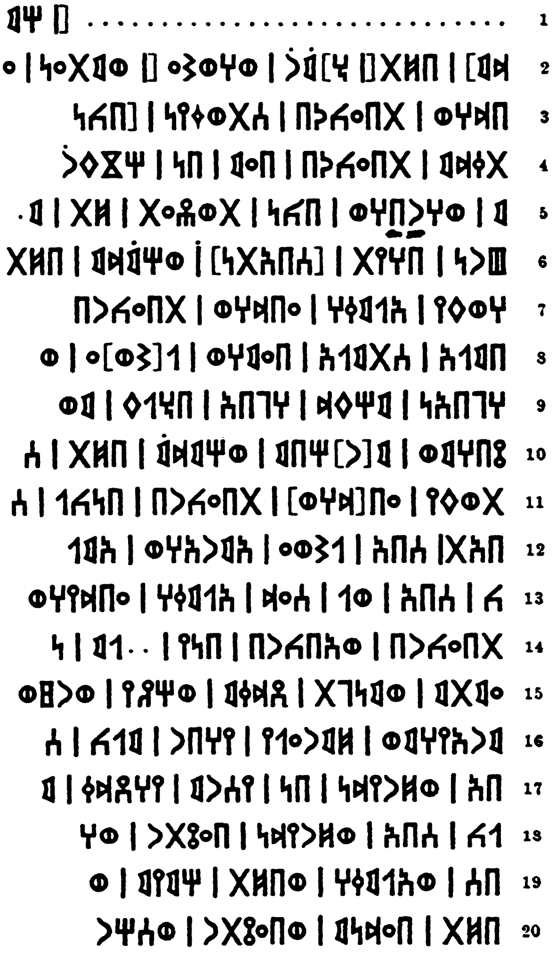
Gl. 603, siehe Zur Interpret. altsüdarab. Inschr. II, WZKM 43, S. 87, X.

[1] Bei Glaser geht der senkrechte Strich durch den Kreis durch. Das vorangehende 𐩱 bezeichnet Glaser als fraglich und schreibt dazu: „Vielleicht 𐩬".

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Gl. 612 = CIH 365 = H. Derenbourg, N. T. Y., Nr. 1 = Rép. sem. I, S. 255 ff., Nr. 310 = Lidzbarski, Ephem. II, S. 102 ff.; vgl. auch O. Weber, Studien III, S. 36 f. Siehe auch die Tafel des CIH (Stein) und bei Derenbourg, N. T. Y. Planche VI (Abklatsch).

„Sehr kleine Buchstaben, Baustein, gelegt eingemauert. Nach unten vollständig."



Zum Text. Zu Anfang der Inschrift fehlt der Name des Stifters, der sicherlich TBʿKRB war, und die Widmung; der uns erhaltene Text beginnt mit der Begründung der Widmung, u. zw. wahrscheinlich mit der ersten Begründung; es dürften daher kaum mehr als zwei bis höchstens drei Zeilen der Inschrift fehlen.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Z. 3: Glasers Kopie[1] schließt mit *styfjn*; auf den Tafeln von CIH und Derenbourg sieht man nach dem letzten Trenner noch die untere Hälfte einer senkrechten Haste.

Z. 4: Das dritte Wort bei Glaser und auf den Tafeln deutlich *bym*; jedoch *bʿm* mit sämtlichen Editoren zu lesen. *y* Steinmetzfehler.

Z. 5: CIH, Derenbourg und Lidzbarski lesen das erste Wort *y-hrḏhy*; jedoch *b* statt *ḏ* richtig.

Z. 6: Erster Buchstabe richtig 𐩵, nicht 𐩬, wie Glaser schreibt. — Das dritte Wort ist nach Glasers Vorschlag ergänzt; CIH liest 𐩠..𐩠, Derenbourg u. Lidzbarski 𐩬𐩪𐩠𐩩𐩠 (ohne Klammern!); aus den Tafeln ist nichts zu entnehmen.

Z. 8, letztes Wort: So CIH, Derenbourg und Lidzbarski, jedoch ohne Klammern. Glaser: 𐩡...𐩤𐩥, über dem letzten (linken) der drei Punkte: (𐩲), über 𐩤: (|).

Z. 9, drittes Wort: Glaser: 𐩢𐩡𐩨, darauf drei kurze senkrechte Striche am unteren Zeilenrand, über diesen 𐩩; Derenbourg und Lidzbarski lesen 𐩢𐩡𐩨𐩬, das sie als n. pr. des Turmes deuten; CIH richtig 𐩢𐩡𐩨𐩱.

Z. 10, zweites Wort: Glaser *l.ḥbm*, darüber in Klammern *mrḥbm*; Derenbourg und Lidzbarski *rḥbm*.

Z. 12: Glaser liest als vorletztes Wort *ʾmlkhy*. Nach den Tafeln von CIH u. Derenbourg jedoch *ʾmrʾhy* wahrscheinlicher.

Z. 13: Glaser liest als zweites Wort 𐩲𐩡; richtig jedoch 𐩥𐩡 (Beginn der Wunschformel!)

Z. 14: Als letztes Wort liest Glaser 𐩱·𐩡𐩬[2], darüber 𐩥𐩱𐩡𐩬; Derenbourg und Lidzbarski (ebenso O. Weber) 𐩪𐩩𐩡𐩬; CIH [𐩱𐩱]𐩡𐩬, was nach den Tafeln möglich scheint.

Z. 17, vorletztes Wort: Alle Editoren und Glaser lesen 𐩤𐩱𐩧, was aber den Raum nicht ausfüllt; auch scheinen mir die Tafeln deutlich Spuren eines 𐩣 am Schluß des Wortes zu zeigen.

Z. 18, am Ende: Glaser 𐩥𐩢·, über dem Punkt ein 𐩥. Die Zeile schließt jedoch mit 𐩢, für ein darauffolgendes 𐩥 ist nicht mehr Platz.

Übersetzung.

A. Widmung:

[TBʿKRB .... hat gewidmet dem ʾAlmakah

1. diese Statuette od. ähnl.) ...... zum]

B. Begründungen der Widmung:

2. Dank] dafür, daß er (der Gott) geschenkt und gnädig gewährt [und Schutz verliehen hat] seinem

---

[1] Glaser hat lediglich den erhaltenen Text geschrieben und beginnt daher die Zählung der Zeilen mit unserer Z. 2.

[2] Die oberen zwei Drittel des 𐩱 sind nur punktiert gezeichnet.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

3. Kn]echt TB꞉KRB, (so daß er) unversehrt (blieb), als
4. TB꞉KRB kämpfte gegen bn ḤZFR^m
5. und ihn in die Flucht schlug,[1] als überwältigt wurde[2] ḏāt-M.
6. ṬRN[3] in diesem [Feldzug]; und zum Dank dafür,
7. daß ʾAlmaḳah seinem Knecht TB꞉KRB
8. (das) voll gewährt hat, dessen Erfüllung er von ihm erbeten hatte: (nämlich) Hilfe zu bringen und
9. wieder herzustellen den Turm, welchen er (denn auch) hergestellt hat[4] am Tor ihres
10. Göttersitzes[5] M[R]ḤB^m; und zum Dank dafür, daß un-
11. versehrt blieb [sein] Knecht TB꞉KRB von (den Fährnissen) aller Feld-
12. züge, die er unternommen hat, um Gefolgschaft zu leisten[6] seinen Herren, den Köni-
13. gen von Sabaʾ;

C. Wunschformel:

und es möge beglücken ʾAlmaḳah seine beiden Knechte
14. TB꞉KRB und ʾBKRB, Sippe . . LM, mit Wohl-
15. ergehen und gehöriger Rettung und mit der Gnade und Gunst
16. ihrer beiden Herren ḎMR꞉LJ JHBR, König von Sa-
17. baʾ und ḏū-Raįdān, Sohn des JSR^m JHṢDḲ, Kö-
18. nig von Sabaʾ und ḏū-Raįdān;

D. Anrufung:

bei ꞉Aṯtar und
19. HBS und ʾAlmaḳah und bei der ḏāt-ḤMJM und
20. bei der ḏāt-B꞉DN^m und bei ꞉Aṯtar und SḤR.[7]

---

[1] Vgl. arab. هرب II.

[2] Vgl. äth. *taṷaṣʾa* superari proelio.

[3] Vielleicht Eigenname eines befestigten Gebäudes oder Ortes, vgl. das CIH.

[4] Der Relativsatz berichtet die tatsächliche Wiederherstellung des Turmes nach dem Entsatz.

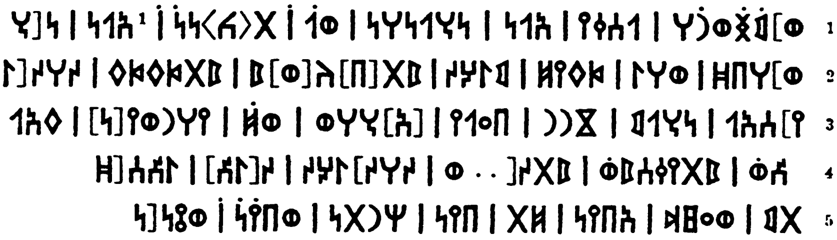
[5] Der Tempel MRḤB^m war also befestigt.

[6] *l-šṷʿ* „um zu helfen"; vgl. Z. 8.

[7] Vgl. Zur Interpretation altsüdarab. Inschriften III, WZKM, Bd. 43, S. 221 f.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Gl. 620. „Auf der Ruine Merwat. — Ein Stein als Mauerstein eingemauert, und zwar verkehrt. Diese Ruine findet sich so, daß man Mârib unter 38 sieht. Daneben, und zwar in der Richtung nach Mârib, noch eine zweite Ruine, dazugehörig. Diese Ruinen waren ebenso wie die Menâṣiḥ auf kleinen Erdhügeln." — Bustrophedon: rechts und links bis auf wenige Buchstaben, wahrscheinlich auch unten vollständig, oben abgebrochen.



[N. N. hat gebaut und .... diese Dammleitung[2] und .....

1. und] ihren (der Dammleitung) Irrigationskanal[3] zur Bewässerung dieser zwei Palmgärten, und auf daß seien diese zwei
2. Pa[lmgär]ten reich tragende[4], gepflegte[5]: der eine Palmgarten ḌIFD, der ihm (dem Stifter) gehört, auf den er
3. Anspruch hat; der andere Palmgarten ZRR, (den er anfordert) gegen seinen Bruder und (gegen irgendeinen sonst), der (den Palmgarten) bewässert. Und niemand
4. erhebe Anspruch auf diese zwei Palm[gärten und ......] und Tränken, und das rechtmäßig
5. Erworbene[6] und die Ernte[7] von ʿBḶN, welches (liegt) zwischen der Dammleitung und zwischen dem Grenzstein.

---

[1] Glaser schreibt ''''𐩱𐩬𐩩.

[2] Vgl. Z. 5 *ḥrtn* und siehe das fem. Pron. in *mśẏrh*, Z. 1 Anf.

[3] Zu *mśẏr* vgl. SE 62_4, Kat. u. sab. Inschr. d. SE II, WZKM 42, S. 34.

[4] Zu *fdfdtm* vgl. Rhod., Stud. II, S. 132 und Anm. 1.

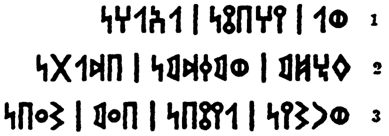
[5] Zu *mẏkbtm* siehe Rhod., Stud. I, S. 3.

[6] Zu *ʾitm* vgl. Rhod., Bodenwirtschaft, S. 10; Stud. II, S. 76, 116, 176; KTB I, S. 95; Stud. III, S. 18f.

[7] Vgl. äth. *ʿaḍada*.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

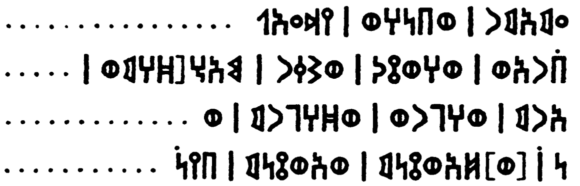
Gl. 621. „Ein wenig gegen ESE von Mirwaṯ, kaum 800 *m* sind wieder einige (4) Säulen, aber nicht schön. Sie sind in der Richtung von E nach W. Die östliche Säule trägt auf der Ostseite folgende Inschrift ...... Die Inschrift ist so ganz vollständig, es fehlt kein Buchstabe".



1. Und er möge darbringen[1] dem Gott
2. einen Schenkel und zwei Füße[2] als Ersatz[3]
3. und Geschenk,[4] damit er zurückkehre[5] mit dem Stamm.

Gl. 623 = 1546 = CIH 409 = D. H. Müller, Hofm. Nr. 5; siehe auch Rhod., Zur Interpret. altsüdarab. Inschr. I, WZKM 43, S. 26ff.

Gl. 629. „Vor der äußeren Dorfmauer." Rechts: „vollständig."



Zu Z. 3: *ẏ-hgrẏ ẏ-ḏhgrm* sind höchstwahrscheinlich Nomina propria.[6] Faßt man sie als Appellativa, so müßte man wohl nicht

[1] *ihbṯn* gehört zur Wurzel *bhṯ*; das Fehlen des *h* ist entweder Verschreibung oder ein Übergang von med. *h* zu med. *ẏ, i*; vgl. Mordtmann, ME, S. 92 oben. — Zur Bedeutung vgl. Hommel, Chrestomathie s. v., mit dem Hinweis auf arab. بهث „freundlich aufnehmen". In unserem Fall Kausativform.

[2] Vgl. arab. قَدَمٌ. *mḳdmn* Dual, vgl. Rhod., ḲTB I, S. 124.

[3] Vgl. arab. بدل.

[4] Vgl. arab. رَشَا, رَشْوَة und siehe D. H. Müller, Hofmuseum Nr. 15—16, S. 37.

[5] ثاب, שוב.

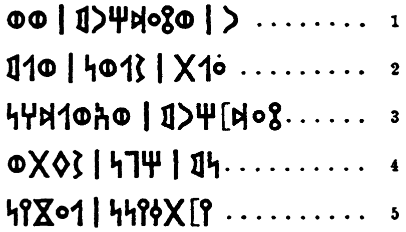
[6] Vgl. Gl. 1210_4 HGR als nom. propr. eines Dammes.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

die übliche Bedeutung „Stadt",[1] sondern etwa eine der vielen Bedeutungen heranziehen, die *hagar* im Äthiopischen hat, z. B. ἔπαυλις; vgl. Rhod., Wörter und Sachen XII, S. 107 ff.

Z. 4 wäre etwa zu übersetzen: „[und] was zu den Grenzsteinen gehört, und die Grenzsteine zwischen . . ."

Gl. 637. „In den Ruinen westlich von der alten Stadtmauer (richtiger WNW)". Links: „vollständig".



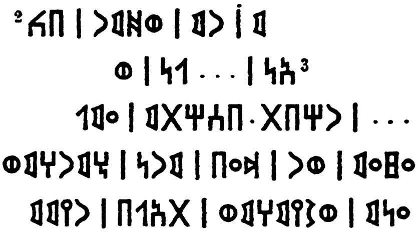
Z. 2: Zu vgl. arab. شلو „Glied des Opfertieres", vgl. Lane s.v.

Z. 4: „. . . wie sie befohlen haben".

Z. 5: *i]tkinn*, wahrscheinlich VIII. Form von *nki*, „sich reinigen". — *l-ʿzin* „für die (Göttin) ʿUzza".

Gl. 641 = 761, siehe Zur Interpret. altsüdarab. Inschr. II, WZKM 43, S. 87 f.

Gl. 646. „Auf demselben Ḥuṣn." Verkehrt.



---

[1] „Stadt" scheint mir kaum zu *mʾhd* Z. 1 und den „Grenzsteinen" zu passen. — Ob *hgru* ein Singular von der Form فعال oder ein gebrochener Plural von der Form فعال ist, läßt sich nicht entscheiden.

[2] Bei Glaser am Ende der Zeile noch zwei senkrechte Striche in der unteren Zeilenhälfte.

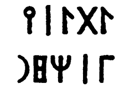
[3] Vor dasselbe wie in Z. 1 Ende.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Gl. 652 = CIH 693; zu den Königsnamen vgl. auch KTB II, S. 70. Glasers Tagebuchnotiz: „Auf der Ostseite desselben Felsblockes folgende Inschrift." Links: „vollständig". Rechts neben Z. 2: „Der zweite Buchstabe vielleicht [illegible], also nicht [illegible]."

Gl. 656. „Dieses Stück gehört zum Stein" Gl. 415ff. (siehe oben S. 7f.) „der Form und dem Material des Steines und der Form und Größe der Schrift nach".

RES 4760



Über [illegible] zeichnet Glaser fünf kurze senkrechte Striche, links neben [illegible] die obere Hälfte eines [illegible], [illegible] od. ähnl.

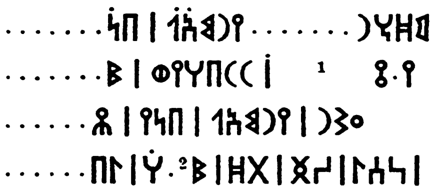
Gl. 657. „Bei dem großen Stein" Gl. 415 (siehe oben) „fanden wir noch ein kleines Bruchstück, das indes nicht zu diesem Stein gehört, da seine Buchstaben klein sind und auch das Steinmaterial ein anderes."

Links von [illegible] noch ein kurzer und daneben ein langer senkrechter Strich.

Gl. 658. „Dieses Bruchstück gehört zum großen Stein" Gl. 415 (siehe oben).

RES 4760

Gl. 659. „Auf dem moḥammedanischen Friedhof." Bustrophedon.

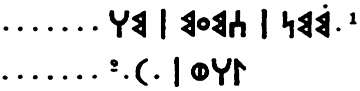


---

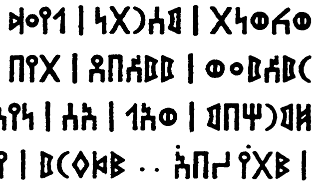
[1] An dieser Stelle zeichnet Glaser Buchstabenreste, die vielleicht zu lesen sind: [illegible] . . [illegible].

[2] Hier bei Glaser oberer Teil eines [illegible] oder [illegible].

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms



Gl. 686. „Auf einem Haus in der Stadt“. Zu beiden Seiten der Inschrift: „vollständig(?)“. Bustrophedon.



Die Inschrift ist mindestens auf einer Seite (links) unvollständig. — Zu *msrtn* vgl. Stud. II, S. 70. Es ist arab. سار (med. *ī*) zu vergleichen: „gehen, reisen“; vom Wasser: „fließen“. *msrt* = Wasserrinne, Kanal. — *msrm* der Dammbruchinschriften Gl. 554 und 618 ist von unserem *msrt* zu trennen; es gehört zu einer Wurzel *msr,* wie aus der Stelle Gl. 554, Z. 72—74, hervorgeht: .

ṣʿd vielleicht Eigenname eines Wasserbaues, vgl. Rhod., Stud. II, S. 122 und Anm. 3.

Gl. 686 *a* = Mordtmann-Mittwoch, Himjar. Inschr., MVAeG 37, Heft 1, S. 45f., Nr. 35. — Glasers Tagebuchnotiz: „Auf einer Hausmauer in Mârib (in der Stadt). — جُرَّة ein Felsen im unteren Teil von El Aš'âb am Eingang des Dêḳ auf der Karte des Djôf verzeichnet. حضاب, ein Wādi, das auf dem Dj. Ṣalab entspringt und gegen Raghwân fließt.“ — Links von Z. 5: „Dieser Name könnte auch heißen, da der Raum für ein o wohl vorhanden ist, aber ganz ausgekratzt.“

Glasers Kopie unterscheidet sich in folgenden Punkten von dem Text bei Mordtmann-Mittwoch, a. a. O:

Z. 2 Ende: Glaser statt .

---

[1] Hier bei Glaser ein Kreis wie von einem od. ähnl. mit kurzem Ansatzstrich nach unten.

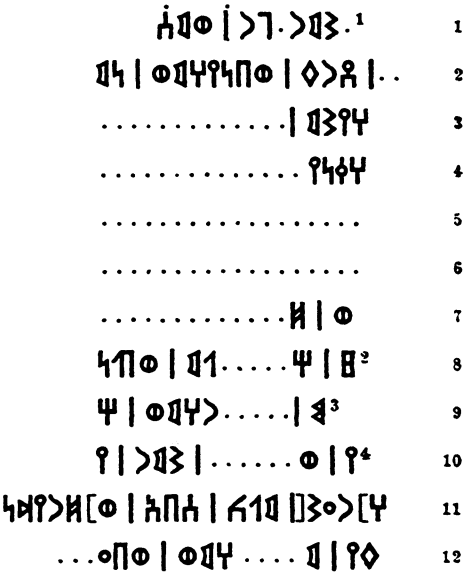
[2] Dasselbe wie in Paenult. Anf., siehe die vorige Anmerkung.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

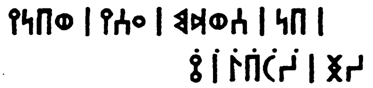
Z. 5 Ende: Glaser schreibt links von (sic!) , das punktiert, darauf zwei kurze senkrechte Striche.

Z. 6 Anfang: vor zeichnet Glaser etwas, das wie die linke Hälfte eines aussieht.

Gl. 687. „Auf einer Mauer eines Hauses in der Stadt".

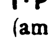


Gl. 688. „Auf einer Mauer in der Stadt".



Bustrophedon. Die mit Punkten versehenen Buchstaben der zweiten Zeile zeichnet Glaser mit punktierten Linien.

---

1 Am Anfang der Zeile zeichnet Glaser drei kurze senkrechte Striche, deren erste zwei unten durch einen waagrechten Strich verbunden sind; zwischen  an Stelle des Punktes ebenfalls zwei kurze senkrechte Striche; über dem (am Ende der Zeile) ein Fragezeichen.

2 Glaser zeichnet nach noch zwei kurze senkrechte Striche, darauf: „7 Buchstaben fehlend".

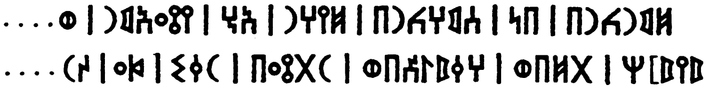
3 Nach Rest eines kleinen Kreises, darauf: „8 Buchstaben".

4 Glaser gibt die Größe der Lücken in den Z. 10 bis 12 folgendermaßen an: Z. 10: „7 Buchstaben"; Z. 11: „6 fehlend"; Z. 12: „4 Buchstaben fehlend".

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Gl. 689, siehe Zur Interpret. altsüdarab. Inschr. II, WZKM 43, S. 87, XI.

Gl. 691. „Bei einem anderen größeren Menṣâḥ, etwa 300 Schritte westlich vom ersten[1] ein großer Porphyrquader. — Wegen des Familienwappens vgl. Nr. 755.“ Zu : „Nördlich von Širwâḥ, aber unbekannt wo“.



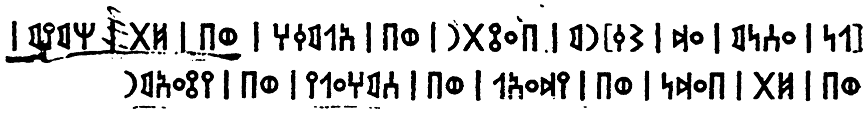
Zu dem von Glaser als Familienwappen bezeichneten Sternsymbol rechts von Z. 1 vgl. Grohmann, Göttersymbole, S. 35, Abb. 73. — Zu Z. 2 bemerkt Glaser noch: „Das der 2. Zeile kommt genau unter den Ringen“, d. i. dem Sternsymbol, „zu stehen“.

Gl. 692—707. „Auf der alten Stadtmauer auf mehreren Quadersteinen fortlaufend (im Westen der alten und der neuen Stadt), auf der Außenseite der Mauer.“ Vgl. Sammlung Glaser I, S. 74*a*. — Glaser bezeichnet diese Inschriften außer mit Nummern auch noch mit den Buchstaben *a*—*h* und gibt in einer Skizze ihre Lage auf der Stadtmauer von Mârib an (siehe Abb. 1).

b = Gl. 692 (1 Stein).

a = Gl. 693 (2 Steine).

c = Gl. 694 (5 Steine); eine Zeile.



Zu dieser Inschrift und deren Ergänzung vgl. weiter unten Gl. 698.

d = Gl. 695 = Arn. 47 = CIH 733 (3 Steine).

---

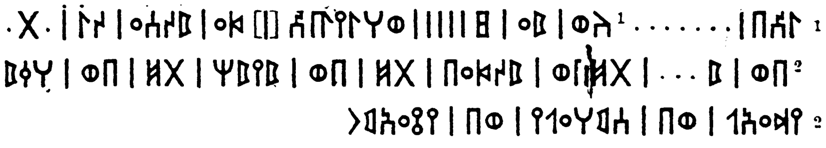
[1] D. i. das „Menṣâḥ 800 *m* westlich der alten Stadtmauer“, das bei Gl. 690 erwähnt wird.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

e = Gl. 696 = Arn. 46 = CIH 629

f = Gl. 697 (1 Stein).

g = Gl. 698 (obere Reihe 7 Steine, untere Reihe 2 Steine).

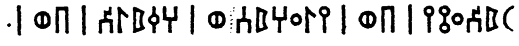


h = Gl. 699—707. „*h* besteht aus 11 Steinen, deren letzter, nördlichster (mit den Worten) sich an den Stein *a* anschließt. Zwischen beiden ist nur ein kleiner quereingelegter Stein ohne Inschrift. Die 11 Steine von *h* bilden eine einzige Reihe."

Gl. 699 (2 Steine).

Gl. 700 (1 Stein).

Gl. 701 (2 Steine).

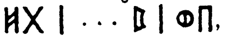


Gl. 702 (1 Stein).

Gl. 703 (1 Stein).

---

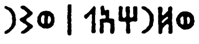
1 Ob dieses Stück wirklich mit dem folgenden zusammengehört, ist fraglich.

2 Am Ende der Z. 1 ist , das auf dem letzten der sieben Steine der oberen Reihe steht, auszuschalten; denn ist sicher zu zu ergänzen; ḏāt-HMI[m] ist aber bereits vor der ḏāt-Bʿ̄DNm erwähnt. — Der genannte Stein gehört möglicherweise zu einer anderen Gruppe von Inschriften, siehe weiter unten.

3 Mit dieser Linie wird die Stelle bezeichnet, wo die Steine aneinanderschließen. Die Inschrift zerfällt dadurch in zwei Teile, 699 α und 699 β (siehe auch Nr. 701 und 707 und die Zusammenstellung der Inschriften).

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

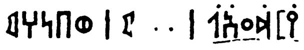
Gl. 704 (1 Stein).



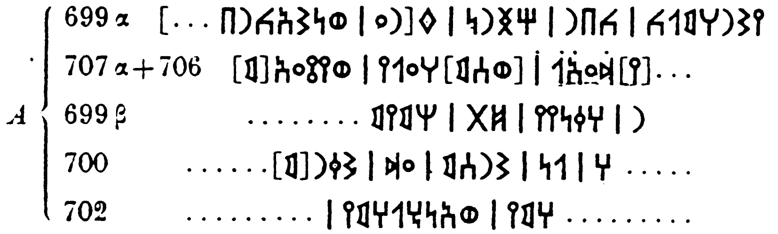
Gl. 705 (1 Stein).

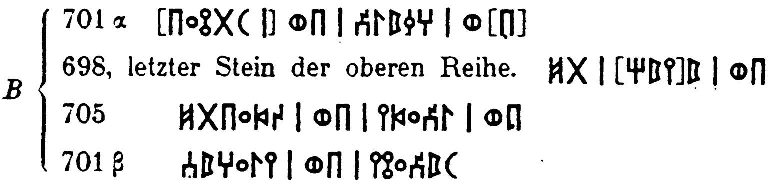
Gl. 706 (1 Stein).

Gl. 707 (2 Steine).



Die Inschriften könnte man etwa folgendermaßen zusammenstellen und ergänzen:





Die ursprüngliche Inschrift wäre also eine aus zwei langen Zeilen bestehende Bustrophedoninschrift gewesen. *A* ist ihre erste, von rechts nach links laufende Zeile, leider mit vielen Lücken unbestimmter Größe; *B* ist das Ende der zweiten, rückläufigen Zeile (Schlußanrufung).

Gl. 719—727. „Ṣawwana. 12 große Quadersteine in der in der Zeichnung versinnlichten Weise hingelegt" (siehe Abb. 2). „Was bedeutet dies?" Die 12 Steine bezeichnet G l a s e r mit den Buchstaben *a—l*.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

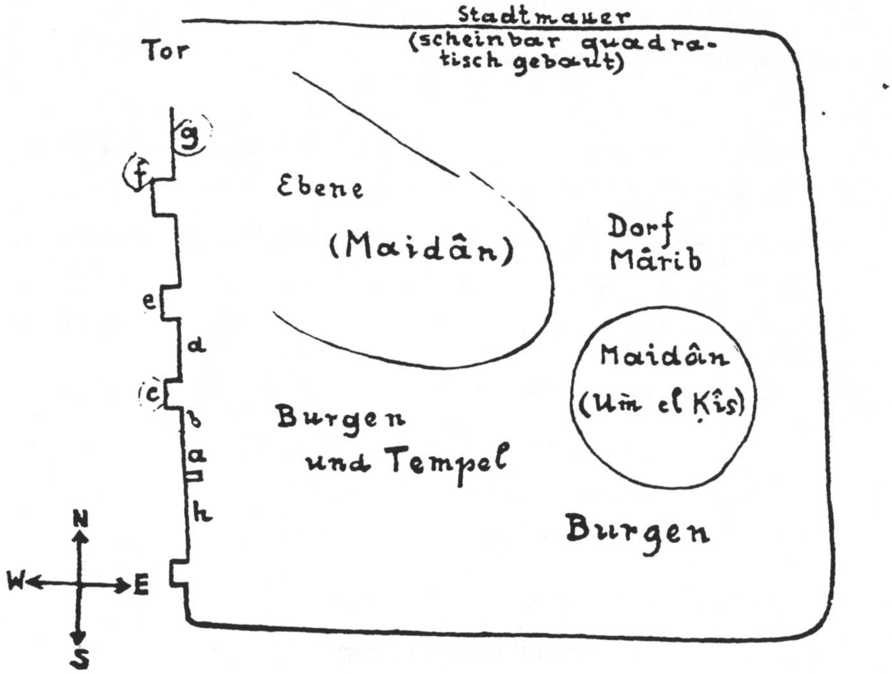


Abb. 1.

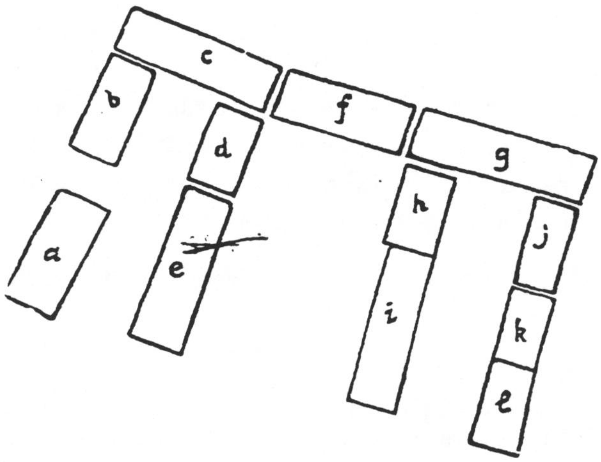
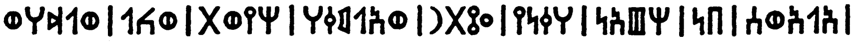


Abb. 2.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Gl. 719. „*a* hat folgende Inschrift auf der Ostseite." Links: „vollständig".

Gl. 720 = 1097. „*e* hat folgende Inschrift auf der Westseite, welche den ganzen Stein einnimmt":

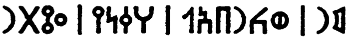


ʾLʾỤS, Sohn des Ḥ̣Ṭʾ̣N, hat dargebracht dem ʿAṯtar und ʾAlmaḳah (seine Frau namens) Ḥ̣ỊỤT und seine ganze Nachkommenschaft.

Gl. 721. „*b* hat folgende Inschrift auf der Westseite."

[1]

Gl. 722. „*c* trägt obenauf folgende Inschrift."



Gl. 723. „*h* trägt auf der Ostseite folgende Inschrift.

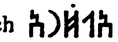
„Die Fortsetzung dieser Inschrift befindet sich offenbar auf *c*."

Gl. 724. „*i* hat auf der Ostseite nur an den Enden wenige Buchstaben; die Mitte war nicht beschrieben. Auf dem südlichen Ende der Ostseite":

[2]

Gl. 725. „Nördliches Ende der Ostseite" des Steines *i*: Glaser zeichnet ein Ψ, an dessen unterem Ende ein Ring angesetzt ist; an dem linken der drei oberen Striche ist ein kurzer, schräg nach links unten verlaufender Ansatzstrich angebracht.

Gl. 726. „*j* hat auf der Seite folgende Inschrift". Links: „Vollständig".

[1] Das nach  zeichnet Glaser nur schwach, ebenso . Von dem am Schluß zeichnet er nur den oberen Ring mit einem kurzen Ansatzstrich, es könnte also auch ein anderer Buchstabe sein.

[2] An Stelle der zwei Punkte bei Glaser zwei kurze senkrechte Striche.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Gl. 723 + 725 + 726 lassen sich zu einer Inschrift zusammensetzen:

·𐩩𐩥𐩬 | 𐩲𐩨𐩵 | 𐩺𐩵𐩲𐩱𐩡 | 𐩥𐩺𐩻𐩲𐩱𐩣𐩧 | 𐩥𐩫𐩧𐩨𐩱𐩡 | 𐩠𐩤𐩬𐩺 | 𐩲𐩻𐩩𐩧 | 𐩥𐩱𐩡𐩣𐩤𐩠

Gl. 727. „*l* hat auf der Ostseite folgende Inschrift (3 Zeilen)." Bustrophedon.

𐩢 𐩺𐩨𐩢𐩧𐩱𐩡 | 𐩺𐩢𐩡𐩰 | 𐩤𐩧𐩳 | 𐩺𐩵𐩲𐩱𐩡 | 𐩨𐩬 | 𐩨𐩲𐩻𐩩𐩧 | 𐩹𐩱𐩧 · · · · · · ·

· · · · · · 𐩩𐩠𐩥 | 𐩣𐩹𐩨 | 𐩨𐩲𐩻𐩩𐩧 | 𐩥𐩨 | 𐩱𐩡𐩣𐩤𐩠 | 𐩥𐩨 | 𐩹𐩩 | 𐩢𐩣𐩺𐩣 | 𐩥𐩨 | 𐩰

𐩺𐩵𐩲𐩱𐩡 | 𐩥𐩨 | 𐩺[𐩻𐩲𐩱𐩣𐩧 | 𐩥𐩨 | 𐩫𐩧𐩨𐩱𐩡 · · · · · · · · · · · · · · · · · ·

Z. 1 ist allem Anschein nach rechts vollständig und stellt den Beginn der Inschrift dar. | 𐩢 ist dann nur als das Blitzbündelsymbol zu deuten: vgl. Grohmann, Göttersymbole, S. 23. Etwas ähnliches gilt von der (rückläufigen) Z. 2; hier zeichnet Glaser am Ende (rechts), allerdings nur schwach, | 𐩰; falls er richtig gelesen hat, ist auch dieses Zeichen als Symbol zu deuten, und zwar als Vulva-Symbol; vgl. Grohmann, a. a. O., S. 51.

Der Stifter der Inschrift, YBḤRʾL YḤLF, wird als *ḳrḍ* des YDʿʾL bezeichnet; vgl. dazu arab. قرض, Lane s. v., das Bedeutungen wie „Geld verleihen, Geschäfte machen" hat.

Gl. 731. „Ṣawwana. Hier war offenbar irgendein Opferplatz und eine Steingraviererei, denn gleich neben 731 liegt auf einem mit Mauerüberresten angefüllten Steinhügel ein länglicher Stein mit einer Rinne" (siehe Abb. 3).

𐩱𐩣𐩠𐩲𐩡𐩺 | 𐩺𐩬𐩰 | 𐩨𐩬 | 𐩺𐩵𐩲𐩱𐩡 | 𐩹𐩧𐩢 | 𐩣𐩫𐩧𐩨 |]𐩱𐩨𐩱 · · · · · ·

· · · · · · · | 𐩨𐩲]𐩻𐩩𐩧 | 𐩥𐩨 | 𐩠𐩥𐩨𐩱 | 𐩥𐩨 | 𐩱𐩡𐩣𐩤𐩠 | 𐩥𐩨 | 𐩹𐩩 | 𐩢𐩣𐩺𐩣

Rechts von diesen beiden Schriftzeilen ein Symbol: Blitzbündel und Doppelgriffel, siehe Grohmann, Göttersymbole, S. 20*a*, Abb. 36*g*.

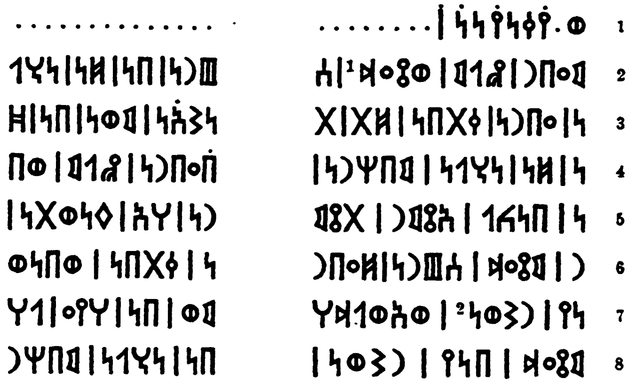
Gl. 737 = 1099, siehe Zur Interpret. altsüdarab. Inschr. III, WZKM 43, S. 212f.

Gl. 738, siehe zur Interpret. altsüdarab. Inschr. II, WZKM 43, S. 104f.

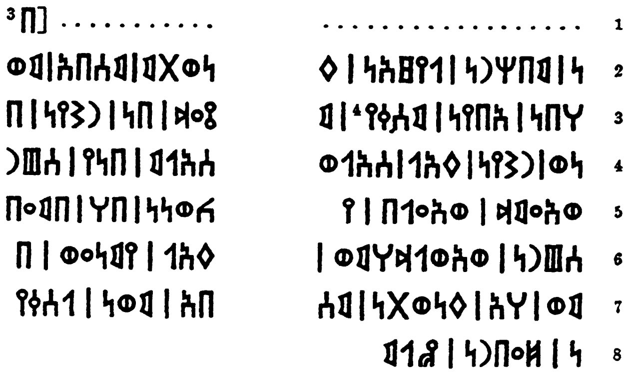
This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Gl. 739. „Ein schöner, leider oben abgebrochener Stein in der Nähe der Säulen von Mirwaṭ, kaum 150 Schritte davon entfernt (südlich davon). Der Stein ist auf allen vier Seiten beschrieben und läuft die Inschrift um den Stein herum.“ Vgl. Rhod., Stud. II, S. 108 ff. zu Rép. d'épigr. sém. 852.

b *a*



d *c*



---

[1] Sic Glaser; wahrscheinlich zu lesen, vgl. Z. 2, 6, 8 und Rép. sém. 852 (Rhod., Stud. II, S. 107 ff.).

[2] Sic! Vgl. Z. 8.

[3] In Z. 1 zeichnet Glaser Buchstabenreste, aus denen jedoch nichts zu entnehmen ist.

[4] Rép. sém. 852, Z. 4: *l-sḳị*.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

1. {Die Banū RŠḌN haben gekauft das Irrigationsgebiet des Palmgartens MBḪRN}[1]
2. am] (Kanal)ufer von ẒLM[2]; und das Irrigationsgebiet der SṬRN, (welches) zu diesem Palmgarten MBḪRN (gehört): daß Abfluß habe ein Kanal in die Wasserreservoire
3. gegen Ḳatabān[3], (derselbe Kanal,) der das Wasser leitet aus dem Regenstromgebiet ʾBḌN zur Bewässerung des Irrigationsgebietes der Banū RŠḌN, (welches) ẓu

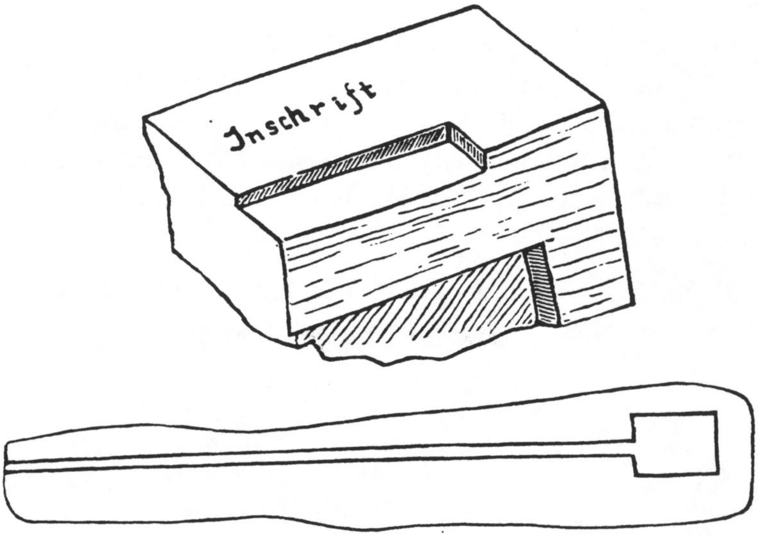


Abb. 3. Stein der Inschrift Gl. 731 und „länglicher Stein mit Rinne".

4. diesem Palmgarten MBḪRN (gehört) östlich; und was die Banū RŠḌN betrifft: so dürfen sie keinen Anspruch erheben bei den Banū SṬRN

---

[1] So ähnlich dürfte der Inhalt des abgebrochenen Anfanges der Inschrift gelautet haben; vgl. Rép. sém. 852, a. a. O.

[2] D. i. das östliche Ufer; vielleicht ist auch in Rép. sém. 852, Z. 2)ΠoǁΓΠ statt)ΠoX . . . zu lesen; die beiden Inschriften stimmen wörtlich überein bis auf die Namen.

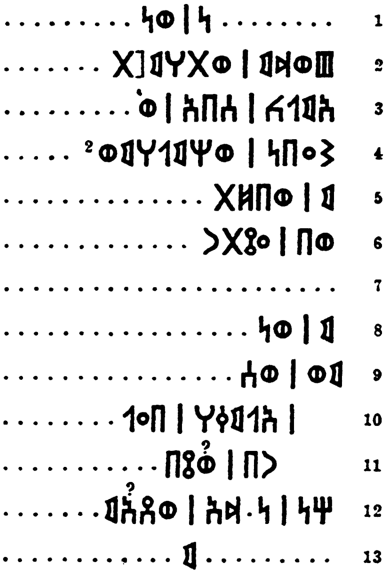
[3] D. i. westlich, also die Reservoire der Banū SṬRN, vgl. a. a. O., S. 110.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

5. irgend auf Früchte, die hervorbringt dieser Kanal, und die berieselten Plätze und *ṣlb*-Bäume,[1] die sich an ihm (dem Kanal) befinden, am (Kanal)ufer
6. des Irrigationsgebietes der SṬRN, westlich; und was die Banū SṬRN und ihre Nachkommen betrifft: so dürfen sie die Banū RŠẈN
7. und ihre Nachkommen nicht daran hindern, für sich zu leiten diesen Kanal in die (eigenen) Wasserreservoire zur Bewässerung
8. des Irrigationsgebietes der Banū RŠẈN, (das) zum Palmgarten MBḪRN (gehört) gegen Osten.

Gl. 752 bzw. **753*a*.** Unter Nr. 752 gibt Glaser an: „Aus demselben Material und derselben Schrift bestehend wie die Inschrift auf demselben Haus“, d. i. Gl. 571, und wie die zweite Inschrift“, d. i. Gl. 572. — Unter Nr. 753*a* folgt dann erst der Text der so beschriebenen Inschrift, eingeführt mit den Worten: „Die Inschrift 752 nun lautet.“ — Gl. 571 + 753*a* siehe oben S. 16.

Gl. 753. „Die Inschriften“ 753 und 753*a* „sind außerordentlich verdorben; besonders 753 ist nur vermutungsweise kopiert.“



[1] Vgl. Rhod., Stud. III, S. 8f.

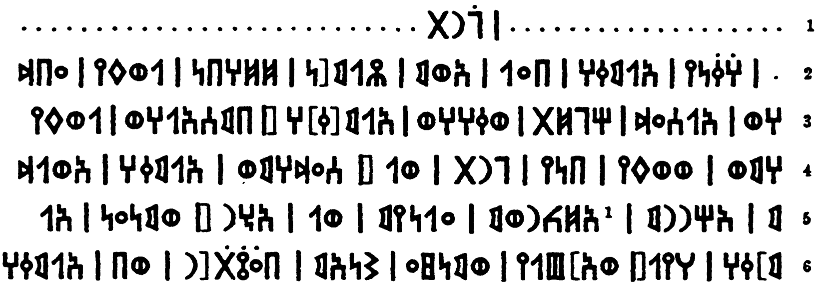
[2] An Stelle des schwach gezeichneten 𐩡 schlägt Glaser auch 𐩺? vor.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

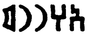
Gl. 756+757 = Os. 31 = CIH 573. Glasers Tagebuchnotiz: „Auf demselben Haus“ wie 752 usw. „Die Inschriften 756 und 757 scheinen der Schrift und dem Material nach zusammenzugehören“.

Gl. 761 = 641, siehe Zur Interpret. altsüdarab. Inschr. II, WZKM 43, S. 87f.

Gl. 764. „'Otrân.“



1. ....
2. hat gewidmet dem ʾAlmaḳah, dem Herrn von ʾṮM, die Statuet[te aus Gold zum Heil seines Knechtes
3. ʾLSʿD, wie ihm befohlen hat ʾAlmaḳah [in seinem Orakel; zu ihrem Heil
4. und zum Heil der Banū GRT; und es möge [sie beglücken ʾAlmaḳah mit
5. freigeborenen, männlichen, besonderen[2] Kindern; und es möge aufhalten [und abwenden[3] ʾAl-
6. maḳah den Angriff[4] [und die] Schmähungen[5] und die Demütigung des Feindes; bei ʿAtta[r und ʾAlmaḳah.

[1] Glaser schreibt  jedoch sicher statt zu lesen.

[2] Zu *ʿlnim* vgl. Lane s. v. مُعَالَنَة (Ṣiḥāḥ, Ḳam.) und مُجَاهَرَة.

[3] Vgl. Os. 31_5 = CIH 573. Zur Etymologie vgl. arab. أخر II. und منع.

[4] Vgl. arab. هال.

[5] Vgl. arab. طلي, Lane s. v.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:04:34 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms